

Diplomrede/Diplomrollenspiel/Diplombericht Lehrgang 93 und 92 a, ADAM & EVA – Team¹

Einleitung, Übergang, Kurszusammenarbeit und Gesamtauffälligkeiten:

Stefan Janzen, Sprecher Kurs 2

Zusammenarbeit FH Bund und BVA:

Kathrin Richter, Sprecherin Kurs 1

Anspruch und Wirklichkeit:

Conny Koch, Sprecherin Kurs 3

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Gäste der Absolventen, demzufolge auch liebe Studierende oder eher ehemalige Studierende.

Leider müssen wir Ihnen an dieser Stelle mitteilen, dass sich der Ablauf aus aktuellen Gründen geändert hat. Die vorgesehenen Redner haben auf ihren Beitrag verzichtet, denn wenn 2 Redner schon gewesen und ein Redner noch kommt da wird dann schon ziemlich viel geredet. Insbesondere gehen wir damit auch auf Kundenwünsche ein, die bezüglich der Evaluationsergebnisse gefordert wurden.

Wir vom Team Adam und Eva nehmen unter Absprache diese Möglichkeit zur Darstellung unserer Ergebnisse sehr gerne wahr.

Nun zu uns. Das Team Adam und Eva beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit Evaluationen. Der plakative Begriff steht als Synonym für „ALLGEMEINES DOZENTEN ANALYSE MANAGEMENT UND DIENT DER EINZIGARTIGEN VERUNSICHERUNG ANDERER“

¹ 28. März 2003, Audimax der FH Bund, Brühl. Inhaltlich verantwortlich sind die zu Beginn des Textes genannten Personen. B.K.

Im Rahmen unseres Beitrages werden wir aus unseren zugeschnittenen Aufgabebereichen unsere Erhebungsdaten kurz darstellen.

Frau Dipl. Richter, Qualitäts- und Verhaltensbeauftragte der Bereiche 41, 51, 61 wird aus dem Bereich „Zusammenarbeit der Institutionen“ berichten.

Frau Dipl. Koch, Qualitäts- und Verhaltensbeauftragte der Bereiche 43, 53, 63 hat sich mit dem Bereich „Anspruch und Wirklichkeit“ beschäftigt und wird ihnen die entsprechenden Ergebnisse präsentieren.

Mein Bericht als Qualitäts- und Verhaltensbeauftragter der Bereiche 42, 52, 62 beinhaltet die Kurszusammenarbeit und die Gesamtauffälligkeiten der Jahre 2000 – 2003.

Ohne lange Umschweife werden wir dann auch schnellstens in die Tagesordnung einsteigen.

Ich rufe zunächst Tagesordnungspunkt 1, Berichte der Beauftragten auf und darf zunächst Frau Richter bitten, ihre ermittelten Daten zu präsentieren. Frau Richter sie haben das Wort.

Zusammenarbeit zwischen BVA und FH Bund (Kathrin Richter)

Als Mitglied dieses Adam & Eva-Teams habe ich mich, mit einem interessanten und durchaus abwechslungsreichen Themengebiet befasst. Und zwar mit der Zusammenarbeit zwischen dem Bundesverwaltungsamt und der Fachhochschule des Bundes, unseren beiden Ausbildungsstätten. In den letzten drei Jahren gab es genügend Situationen und Momente, um dieses besondere Verhältnis zu erleben und manchmal auch zu bestaunen.

Unsere Ausbildung zur Beamtin /zum Beamten des gehobenen, nichttechnischen Dienstes, der universell in der gesamten Bundesverwaltung eingesetzt werden kann, teilt sich auf:

- in 18 Monate Studium an der FH Bund und
- 18 Monate Praktikumszeit in den Behörden der Bundesverwaltung.

Ein wichtiger Bestandteil der Praktikumsphasen war der praxisbegleitende Unterricht, der vom Bundesverwaltungsamt geplant und durchgeführt wurde.

Diese Verknüpfung von Theorie und Praxis ist sicherlich eine Bereicherung für diese Ausbildung.

Sobald die Studenten vom Praktikum in das Studium wechseln oder eben anders herum, gibt es eine Übergabekonferenz zwischen dem BVA und der FH Bund, in der dann die Noten ausgetauscht werden. Durch meine Tätigkeit im Adam & Eva-Team und in Zusammenarbeit mit meinem Betreuungsbereich, das ist der Kurs 41,51,61 reifte die Auffassung heran, dass die Studenten bei diesen Übergabekonferenzen durchaus vertreten sein sollten. Nicht aus Sensationslust etwa, nein, daran ist uns nicht gelegen!!!

Im Gegenteil, wir als Studenten könnten diese Übergabekonferenzen durch unsere Anwesenheit und somit mit unseren Vorstellungen bereichern. Denn wir, erleben sowohl den Unterricht an der FH, als auch beim BVA, und haben damit den besten Überblick, wo eine passendere Verzahnung der Ausbildungsinhalte, zu einer noch effektiveren Ausbildung führen könnte

Manchmal entstand bei uns nämlich der Eindruck, dass zwischen dem BVA und der FH Bund ein Wettlauf stattfindet, so ähnlich wie bei Hase und Igel, mit dem Ziel, darzustellen, wer hat den Studenten am meisten und am besten den Lernstoff vermittelt. Förderlich ist diese Konkurrenz aus unserer Sicht nicht wirklich, denn auf der Strecke bleiben dabei und das im wahrsten Sinne des Wortes, die Studenten und die sollten doch eigentlich in dieser Ausbildung das Wichtigste sein!!!!!!!!!!!!!!

Natürlich kann man immer leicht sagen, dass muss besser werden und da gibt es noch etwas zu verändern, aber einfach nur meckern, dass ist uns auch zu wenig!!!!!!!!!!!!!!

Schließlich kommt man nur voran, wenn man konstruktiv und gemeinsam an Veränderungen herangeht. In meiner Eigenschaft als Evaluatorin habe ich Ideen von Studenten gesammelt, wie zum Beispiel, dass:

1. die Dozenten des BVA auch an der FH Sprechzeiten haben sollten, um als Ansprechpartner für die Studenten da zu sein,
2. dass das BVA und die FH Bund sich nicht nur in Punkto Noten austauschen, sondern viel intensiver über Studieninhalte und deren kooperative Umsetzung reden sollten, damit erkennbare Wissenslücken bei den Studenten frühzeitig er-

kannt werden und somit im nachfolgenden Ausbildungsabschnitt thematisiert werden können,

3. dass der Zeitpunkt der Diplomarbeit möglicherweise veränderbar ist und
4. ob es Möglichkeiten gibt, den Ort der Laufbahnprüfung in die FH Bund zu verlagern.

Es gibt sicherlich noch viel mehr Anregungen und Ansichten, aber, wenn ich die hier und jetzt alle vorlesen würde, dann können wir aus dieser Veranstaltung ein Wochenendseminar machen und dass, denke ich, muss bei diesem schönen Wetter nun wirklich nicht sein!!!!!!

Das Evaluationsteam konnte in Erfahrung bringen, dass Absolventen dieses Lehrgangs durchaus daran interessiert sind, bei der Weiterentwicklung dieser Ausbildung mitzuarbeiten, denn wer was verändern will, der muss auch etwas dafür tun und dazu sind wir bereit!

Beenden möchte ich die Vorstellung meiner Evaluationsergebnisse mit einem Zitat von

Konfuzius (551-479 v.u.Z.) der vor ganz langer Zeit bereits gesagt hat:

Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln:

erstens durch Nachdenken, das ist der edelste;

zweitens durch Nachahmen, das ist der leichteste; und

drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste.

Danke schön Frau Richter, hört sich ja nach einem typischen Fall für eine Projektgruppe an, oder doch nur eine Arbeitsgruppe, aber das gehört jetzt gar nicht hierher.

Frau Koch, dann darf ich sie jetzt bitten uns ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Anspruch und Wirklichkeit (Conny Koch)

Kommen wir zu einem eher theoretischen Bereich – obwohl man das nachfolgende auch als eine „Romeo und Julia – Tragödie“ bezeichnen könnte:

den Anspruch und die Wirklichkeit.

Betrachten wir zunächst den Anspruch:

Nicht erst seit PISA gibt es eine Diskussion über die Anforderungen.

In erster Linie strebt diese Ausbildung den Erwerb von

- Anwendungskompetenz,
- Lernkompetenz und
- Sozialkompetenz

an und die fachliche Kompetenz, als weiteres Qualifikationsmerkmal unserer Ausbildung, steht dem gegenüber.

Doch auch der Begriff der "**Qualifikation**" lässt sich durch folgende Kompetenzen genauer beschreiben. Da wäre die:

- a. Fachkompetenz,
- b. Methodenkompetenz und
- c. Persönlichkeitskompetenz.

Wichtig erscheint aus der Sicht des Bereiches 43, 53 und 63 vor allem die Methodenkompetenz.

Wie wir im Fach Organisationsentwicklung lernten, beinhaltet „Methodenkompetenz, die:

- Fähigkeit, Informationen zu beschaffen, zu strukturieren, zu bearbeiten, aufzubewahren und wieder zu verwenden, darzustellen, Ergebnisse von Verarbeitungsprozessen richtig zu interpretieren und in geeigneter Form zu präsentieren.“

Ein Anspruch im Rahmen dieser Ausbildung ist die Entwicklung dieser Methodenkompetenz.

Aus diesem Anspruch lassen sich viele andere ableiten. Doch lassen Sie mich zu einem besonderen Problem kommen.

Ein weiterer Anspruch, liegt in der Frage der erforderlichen Qualifikation in der Rechtsanwendung.

Der Studierende soll beliebige Rechtsvorschriften, die er vorher noch nie gesehen hat, anwenden können. So wird es jedenfalls gefordert.

Betrachten wir nun die Wirklichkeit!

Der zentrale Punkt der Ausbildung – Verwaltungsrecht – scheint der „Schrecken der Laufbahnprüfung“ zu sein.

Geprüft werden Lebenssachverhalte, durch Gesetz geregelt, welcher der Studierende nicht kennt.

Greift man auf die uns vermittelte Methodenkompetenz zurück, ergibt sich in der Situation der Laufbahnprüfung lediglich eine entsprechende Suchstrategie nach der passenden Norm sowie die sprachlich richtige Interpretation dieser, sonst nichts.

Vermittelt wird die Struktur der Rechtsanwendung nach:

- Wortsinn
- Bedeutungszusammenhang und
- Normzweck.

Doch wie soll der Studierende den Bedeutungszusammenhang einer oder mehrerer Rechtsnormen erkennen, wenn ein für ihn lebensfremder Sachverhalt mit unbekanntem Normen zu aller Zufriedenheit gelöst werden soll?

Die Wirklichkeit zeigt, dass bei einem traurigen Durchschnitt von 2,8 Punkten in der Laufbahnprüfungsklausur im Fach des Verwaltungsrechtes die Suchstrategien der Studierenden und das Anspruchsdenken der Prüfenden - entgegen Romeo und Julia - sich Nahe sind im Unterricht, doch weit entfernt im letzten Akt – der Laufbahnprüfung.

Fraglich ist, woran es liegt, dass schon bei den Laufbahnprüfungen vor dieser, ein Schnitt von 3 Punkten „normal“ zu sein scheint. Bei der Eröffnung der Ergebnisse der Laufbahnprüfung waren nicht nur die Dozenten geschockt. Auch wir Studierenden waren höchst unzufrieden mit diesem katastrophalen Ergebnis.

Ein Kurskollege zog seine Bilanz und kam zu dem Ergebnis:

„Ich nenne nicht Diplom Verwaltungswirt! Ich werde das Wort Verwaltung streichen, denn dem wird man nicht gerecht. Ich nenne mich dann Diplom Wirt“

Wir vom ADAM und EVA Team schließen uns der darauf folgenden Reaktion von Herrn Dr. Schmidt an:

„Na dann Prost!“

Vielen Dank Frau Koch, auch hier kommen ja überraschende Ergebnisse ans Tageslicht.

Kommen wir nun zu meinem Bericht.

Festzustellen ist, dass die hier betroffenen Kurse des Lehrgangs 93 und 92 a sich in keiner Weise haben anstecken lassen von Gerüchten wer denn nun der bessere ist. Im großen und ganzen war ein Zusammenhalt über die drei Jahre zu verzeichnen. Ob es sportliche Veranstaltungen waren oder der Informationsaustausch untereinander, so war es am Ende immer so, dass gegenseitige Unterstützung oberstes Ziel war. Gerne wurde gemeinsam gefeiert, sofern es das tägliche Studieren zuließ. Es ist klar, dass jetzt einige im Saal denken werden, ja wer viel feiert der „Punkt, Punkt, Punkt“. Zumindest soll dieses in Bezug auf die Endergebnisse schon vermutet worden sein. Dem ist allerdings nicht so, denn unsere Analyse zeigt auch, dass eine kleine Festivität zur Abwechslung nicht schadhaft ist, soweit die eigentliche Arbeit nicht vernachlässigt wird. Wie im richtigen Leben halt. Nachlässigkeiten in der Vorbereitung lassen sich nicht alleine feststellen. Wir vom Team Adam und Eva kommen eher zum Schluss, dass die Verantwortlichkeit auf vielen Seiten liegt und demzufolge jeder sich an seine eigene Nase fassen sollte.

Hier ist den eben gesagten Worten von Dr. Reiter uneingeschränkt zuzustimmen. Und zu Herrn Schütz möchte ich noch sagen, dass nur der Mitfühlen kann, der das hier erlebt hat. Deswegen bieten wir auch unsere Mitarbeit an.

Zum Bereich Gesamtauffälligkeiten gibt es einige allgemein festgestellte Auffälligkeiten. Ich möchte diese in die nachfolgenden Kriterien einteilen: Trauer, Gerede und Gerüchte, Glückwunsch und Dank,.

Trauer

Wir trauern in mehrer Hinsicht. Hart getroffen hat es alle, jedoch besonders meinen Betreuungsbereich. Saskia hat im Sommer 2001 für sich entschieden, dass sie einen

anderen Berufsweg einschlagen möchte. Nach dem sie sich für diesen neuen Weg entschieden hatte war sie erleichtert und froh. Leider wurde dieser neue Berufsweg durch einen Verkehrsunfall für immer unterbrochen. Wir möchten, dass sie alle zu diesem Zeitpunkt darüber kurz nachdenken und auch an sie denken.

Traurigkeit macht sich weiterhin bemerkbar, dass viele Freundinnen und Freunde der Absolventen, die sie in den letzten 3 Jahren kennen gelernt haben leider heute nicht hier sitzen. Dabei geht es nun nicht darum, die Frage des warum zu erörtern, sondern einfach nur zu sagen, dass die Feierlichkeit doch ein wenig getrübt ist. Es ist verständlich, dass die Betroffenen nicht anwesend sind, die die anwesend sind Hut ab! Im Rahmen der Befragung wurde dahingehend festgestellt, dass viele der hier im Saal Anwesenden im September bei der Diplomierung wieder dabei sind!

Letztendlich bleibt festzustellen, dass trotz des täglichen Blicks auf rote Backsteine ein Stück von diesem Haus und von den Erlebnissen in allen weiterlebt.

Gerede und Gerüchte:

Unseres Erachtens ist es nicht in Ordnung, wenn die Studierenden fiebernd auf die Ergebnisse der Prüfung warten, am Montag anrufen können und hier am Freitag in anderen Kursen erzählt wird, es wären 1/3 durchgefallen. Der Dank gilt hier an die Kurse, die es gar nicht erst gesagt haben, sonst wäre das eh schon nervöse Wochenende noch nervöser geworden.

Auch Gerüchte und Gerede darf nicht einseitig betrachtet werden. So ist es doch mehr als verwerflich, wenn von Seiten der Studierenden Gerüchte über ominöse Anrufe bezüglich Klausuren verbreitet werden, deren Wahrheitsgehalt mehr als fraglich ist. Das fördert kein vernünftiges Klima und trägt eher zu einer schlechten Zukunft bei. Von daher sei dazu nur bemerkt, dass neben aller Enttäuschung und Nieder geschlagenheit Fairness vorhanden bleiben muss. Das soll nun nicht bedeuten, dass nicht jeder über seinen Beitrag zum Ergebnis nachdenken soll, nur in einer Art bitte schön, die normalerweise an den Tag gelegt werden sollte.

Glückwunsch und Dank

Im Namen der Studierenden bedanken wir uns bei unseren Dozenten, dass sie uns letztendlich bis hierher begleitet haben und ihren Teil zum Bestehen der Prüfung beigetragen haben.

Bedanken möchten wir uns besonders bei der Wohnheimverwaltung, die es leider nicht geschafft haben, insbesondere im Haus 2 A innerhalb der letzten 6 Monate (die Zeit deckt sich zufällig mit dem des Grundstudiums) dafür zu sorgen, dass ein ruhiges Studieren möglich ist. So hatte insbesondere Kurs 62 immer wieder ein bisschen Abwechslung beim verfassen von Beschwerden über nächtliche Ruhestörungen, man kam mit den Pförtnern nachts ins Gespräch, die letztendlich genauso hilflos waren und es war immer wieder spannend sich bei den „Radaubrüdern“ zu beschweren und um Ruhe zu bitten, weil man nicht wusste, in welchem Zustand werden diese gerade angetroffen und in welchem Zustand kommt man selber nachts in sein Zimmer zurück. Wir hoffen nur, dass zwischen der hohen Ausfallzahl beim Kurs 62 und dem Lärm im Haus 2 A nicht wirklich ein Zusammenhang besteht. Dank gilt allen im Haus, der Poststelle, den Kolleginnen und Kollegen am Empfang. Besonderer Dank gilt jedoch:

Dem Team der Bibliothek (Blumen)

Frau Jung und Frau Eulenstein als Mitarbeiterinnen des Fachbereichs

Erich als Mädchen für alles (und er nahm sich das Wort, was schön war)

Spende Unicef, Kinder in Not (Restbetrag von Abschlussparty Mittwoch)

Letztendlich bleibt noch zu sagen, dass Ihr, also die jetzigen Absolventen, dass wichtigste an dieser Veranstaltung seid. Das soll auch hier jetzt zum Ausdruck kommen und somit. Allen einen herzlichen Glückwunsch, für die Zukunft alles erdenklich Gute und Positive und auf dass wir gleich gemeinsam einen prickelnden Sekt trinken können.

Danke fürs zuhören

Ihr Team Adam und EVA